

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
28 (1914)**

174 (29.7.1914)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-577678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-577678)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Nürtingen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Muensterstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Beleglohn 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 4,50 Pf., monatlich 75 Pf., einschließlich Postgeld.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die sechsgehaltene Beilage oder deren Raum für die Inserenten in Nürtingen-Bismarckshagen und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unerbittlich. Bestellzettel 50 Pf.

28. Jahrgang.

Nürtingen, Mittwoch den 29. Juli 1914.

Nr. 174.

Die Ruhe vor dem Sturm.

Das was im Laufe der letzten achthundvierzig Stunden an Nachrichten über die gefährdete Lage eingelaufen ist, entspricht nicht den alarmierenden Meldungen vom Freitag und Sonnabend. Darauf baut sich manche Hoffnung, daß bereits eine Entspannung eingetreten sein muß. Das sind übertriebene Trugschlüsse. Es ist noch niemals vorgekommen, daß bei Verhandlungen zwischen zwei Staaten innerhalb zweier oder dreier Tage bereits die Waffenengänge eingeleitet haben. Nächsten urteilende Leute werden noch nichts von einer Entspannung wahrnehmen können, selbst bei der aller-optimistischsten Beurteilung der Sachlage. Oesterreich-Ungarn hat den ersten Mobilmachungstag auf Dienstag den 28. Juli festgelegt. Die entscheidenden militärischen Operationen können demnach auch erst in einigen Tagen stattfinden. Wir warnen daher vor aller Sorglosigkeit, die Lage ist um kein Zota besser geworden, bei strenger Würdigung der letzten Meldungen sogar schlechter. Es konnte niemand erwarten, daß die Entscheidung Rußlands Hals über Kopf erfolgen werde.

Der Kaiser ist gestern nach Berlin zurückgekehrt und hat mit den General- und Admiralstabschefs sowie mit dem Reichskanzler konferiert. Die deutsche Hochseeflotte hat den Befehl erhalten, sofort in ihre Stützorte zurückzukehren, die Marinerauber sind telegraphisch zurückberufen worden. Die in Trabemünde liegende Torpedobootsdivision erhielt den telegraphischen Befehl, mit forcierter Geschwindigkeit heimzukehren. Die in den Vergnügungsorten weilenden Marineangehörigen wurden durch Schulleute benachrichtigt, daß sie sofort an Bord zurückkehren oder, wenn sie nur nach Trabemünde beurlaubt, so gleich abreisen müßten. Die englische Flotte ist gleichfalls in Bereitschaft. Das 2., 3. und 4. Schlachtschiffsgeschwader und das 2. und 3. Kreuzergeschwader erhielt den Befehl, sich auf See, nach Portland zurückzuziehen, dort liegen schon das erste Schlachtschiffsgeschwader und das leichte Kreuzergeschwader. Sämtliche auf Urlaub befindlichen Offiziere der englischen Gibraltarflotte wurden zurückberufen. Die französischen Flottenkommandos sind abgebrochen. Ferner kehrt Poincaré schleunigst nach Paris zurück und unterläßt die geplanten Besuche in Stockholm und Kopenhagen. Und zum Schluß bringt die Petersburger Vörsenzeitung folgende halbamtliche Mitteilung: „Rußland werde bereit sein, mit allen Mitteln einer Großmacht auf jedes Zeichen der Nichtachtung seiner gerechten Forderungen zu antworten. Rußland würde die Vermittlung einer slawischen Macht nicht zugeben, sei aber bereit, Oesterreich-Ungarn in seinen berechtigten Forderungen zu unterstützen und Serbien zur Nachgiebigkeit zu raten, wobei es aber niemals zugeben würde, daß für die Verbrechen einzelner das ganze serbische Volk gestraft würde. Weder Serbien noch Rußland könnten ein Eingreifen in die Souveränitätsrechte eines slawischen Staates zugeben. Ähnliche russische Kreise erklären, die Ablehnung der russischen Note wegen der Verlängerung der den Serben gestellten Frist veränderte die gesamte Lage. Die Note stelle keineswegs den Versuch einer Intervention oder Vermittlung dar, die aussichtslos gewesen wären. Damit sind aber noch nicht alle Mittel zur Anwendung der Katastrophe erschöpft. Die ferneren Schritte Rußlands hängen von der Gestaltung der Ereignisse ab. Jedenfalls wird Rußland auf den Einmarsch der österreichischen Truppen in serbisches Gebiet, auch wenn die Serben das Grenzgebiet räumen, sofort energisch antworten.“

Russische und auswärtige Diplomaten glauben an ein Zurückweichen der Serben nicht; im ganzen ist die Stimmung verschlechtert. — Unter solchen drohenden Anzeichen an eine Entspannung der Lage zu denken oder optimistische Hoffnungen zu hegen, will mehr als sonderbar scheinen.

England hat inzwischen einen neuen Vermittlungsversuch angebahnt. Die englische Regierung hat ihre Botschafter in Paris, Berlin und Rom angewiesen, Schritte anzuregen, die in Wien und Petersburg unternommen werden sollten, damit den an dem österreichisch-serbischen Konflikt nicht direkt interessierten vier Mächten, nämlich Deutschland, Frankreich, Italien und England die Aufgabe einer Vermittlung übertragen werde. Frankreich hat den Vorschlag angenommen. In den deutschen diplomatischen Kreisen nimmt man den Vorschlag wohl sympathisch auf, aber die völlige Abhängigkeit von Oesterreich-Ungarn hindert aller Wahrscheinlichkeit nach den praktischen Erfolg. Eine entsprechende, ansehnende vom auswärtigen Amt inspirierte Meldung sagt dazu: „Sollte man in Oesterreich die Vermittlung wünschen, so wird die deutsche Regierung den Plan unterstützen. Ist Oesterreich aber gegen eine solche Vermittlung, so wird die deutsche Regierung sie ebenfalls ablehnen, da sonst der Eindruck leicht gemacht würde, als wolle man deutschserbisch in Wien eine Vermittlung aufdrängen.“ Deutschland geht mit Oesterreich-Ungarn durch dick und dünn. Die Kriegshetze an der Donau dürfen ungeniert mit dem deutschen Säbel raseln. Diese bedauerliche Tatsache erweitert sich als eines der größten Hindernisse für die Bestrebungen zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens. Das verdient erneut festgesetzt zu werden.

Wir stehen also noch wie vor in der gefährlichen Nähe eines Weltkrieges, wie er kein Beispiel in der Geschichte findet. Und zwar, weil eine Großmacht an einem Konflikt seinen Machtzettel betriebliegen will. Sätten die europäischen Mächte sämtlich den ersten Friedenswillen, dann wäre es ein Leichtes, den Frieden zu erhalten. Die Interessen der Mächte werden nicht bedroht. Der Wille scheint aber nicht allzu stark zu sein.

Eine der wichtigsten Fragen des Augenblicks hat noch keine erschöpfende Beantwortung gefunden. Die serbische Note vom 25. Juli ist noch nicht in ihrem vollen Wortlaut veröffentlicht worden. Warum hat man diesen Wortlaut nicht sofort der Öffentlichkeit mitgeteilt? Wie es scheint, nur darum nicht, weil man von dem Bekanntwerden der Note einen Umstoß der Stimmung zu ungunsten Oesterreichs befürchtete. Jetzt sieht aber langsam die Wahrheit durch. 48 Stunden nach Ueberreichung der serbischen Note teilten einige Berliner Abendblätter zwar nicht ihren Wortlaut, aber doch ihren Hauptinhalt mit. Daraus geht hervor, daß sich Serbien in der Hauptsache unterworfen hat und daß nur noch zwei Punkte einer weiteren Verhandlung bedürften, um gleichfalls ins Reine gebracht zu werden. Das ist der Abdruck des kampflos vorgezeichneten Zeitungsartikels und die Mitwirkung der österreichischen Behörden an der Unterjochung österreichischer Untertanen in Serbien. In allen anderen Punkten hat Serbien nachgegeben! In der serbischen Antwortnote heißt es:

Die königliche Regierung hat gelegentlich der Lösung einer ganzen Serie von Fragen, welche zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn entstanden, sind, großes Entgegenkommen gezeigt, und es ist ihr gelungen, auch die größte Zahl der Fragen zu regeln zum Nutzen der beiden Nachbarländer. Deshalb ist die königliche Regierung peinlich überrascht durch die Behauptung, daß gewisse Personen des Königreichs Serbien an den Vor-

bereitungen des Attentats, das in Serajewo begangen wurde, teilgenommen hätten. Die königliche Regierung hoffte, sie würde aufgefordert werden, mitzugreifen an allem, was zur Ermittlung dieses Verbrechens dienen könnte, und war bereit, durch Taten ihre korrekte Haltung zu zeigen und gegen alle Personen einzuschreiten, bezüglich deren man der serbischen Regierung Mitteilung dieser Art gemacht hätte. Zudem die königlich-serbische Regierung dem Wunsch der R. und U. österreichisch-ungarischen Regierung Rechnung trägt, ist die königliche Regierung geneigt, ihre serbischen Untertanen ohne Rücksicht auf seine Stellung und Rang dem Gericht auszuliefern, für den die Beweise der Mittäterschaft an dem Attentat in Serajewo erbracht wären.

Die serbische Regierung verpflichtet sich ferner, eine diesbezügliche Erklärung im Amtsblatt abzugeben, und gibt den Wortlaut dieser Erklärung auch in der Antwortnote an. Der Hauptpunkt dieser Erklärung ist, daß die serbische Regierung jede Propaganda verurteilt, welche gegen Oesterreich-Ungarn gerichtet ist. Auch in den übrigen Punkten glaubt die serbische Note den Anforderungen der österreichischen Wünsche vollkommen gerecht zu werden. So wird ausdrücklich erklärt, daß die serbische Regierung nach Ueberreichung der österreichischen Note den in dieser genannten Major Tanfossic, der der Mittäterschaft an dem Serajewoer Attentat verdächtigt wurde, sofort habe verhaften lassen. Der gleichfalls in der Note genannte angebliche Eisenbahnbeamte Ciganovic hat nicht verhaftet werden können, da er sich der Beförderung durch die Flucht entziehen habe. Ciganovic, der nicht serbischer, sondern österreichisch-ungarischer Untertan ist, sei nicht Beamter der königlichen Staatsbahn gewesen, sondern habe nur eine Anstellung als Hilfsarbeiter dort gefunden. Sein Verhaftungsfall sei nicht zu ermitteln. — Die österreichische Regierung hat den Text dieser Note unterdrückt und eine gefällige Mitteilung über ihren Inhalt ergehen lassen, in der gesagt wird:

Diese Note bekräftigt den falschen Ehem zu erwecken, als ob (1) die serbische Regierung die von Oesterreich-Ungarn gestellten Forderungen im weiten Maße zu erfüllen bereit wäre. In Wirklichkeit ist aber die Note von einem Geiste der Unaufrichtigkeit erfüllt, der klar erkennen läßt, daß es der serbischen Regierung nicht ernstlich darum zu tun ist, der sträflichen Duldung ein Ende zu bereiten, die sie bisher den Untertanen gegen die Monarchie zuteil werden ließ. Sowohl hinsichtlich der allgemeinen Grundlagen der österreichisch-ungarischen Demarchie als auch im Betreff der einzelnen von Oesterreich-Ungarn aufgestellten Forderungen enthält die serbische Note so weitgehende Vorbehalte und Einschränkungen, daß auch die tatsächlich gemachten Zugeständnisse bedeutungslos werden. Insbesondere wurde unter einem wichtigen Vorwande die Forderung Oesterreich-Ungarns nach Teilnahme von I. und I. Beamten an den Erhebungen zur Ausforschung der auf serbischem Boden befindlichen Zeichner des Komplotts vom 28. Juni vollkommen abgelehnt. Ebenso kommen die Zusagen zur Befämpfung der aufreißerischen Presse einer Ablehnung (1) gleich. Das Verhalten Oesterreich-Ungarns, daß die serbische Regierung die notwendigen Maßnahmen treffe, damit die aufgelösten, der Subversiven Monarchie feindlichen Vereine ihre Tätigkeit nicht unter einem anderen Namen und in anderer Form fortsetzen, ist überhaupt nicht verbindlich. Da die in der Note der I. und I. Regierung vom 28. B. M. enthaltenen Forderungen mit Rücksicht auf das bisher beobachtete Verhalten Serbiens das Mindestmaß dessen darstellen, was zur Schaffung dauernder Ruhe im Südosten der Monarchie notwendig ist, mußte die serbische Antwort als unbefriedigend betrachtet werden. Daß übrigens die serbische Regierung sich selbst dessen bewußt war, daß ihre Note für uns unannehmbar sei, beweist der Umstand, daß sie uns am Schluß der Note vorhält, die Regelung der Zweifeltigkeiten auf schiedsgerichtlichem Wege zu suchen, eine Einladung, die die richtige Beleuchtung durch den Umstand erfährt, daß schon Stunden vor der Uebergabe der Note, die erst wenige Minuten vor Ablauf der Frist stattfand, die Mobilisierung der serbischen Armee erfolgte.

Protestiert gegen den drohenden Weltkrieg!



Hin zur Versammlung heute Abend im Tivoli.

ding eines Getreidetransportes für die Freiwilligen Redmonds veranlaßt worden. Am Nachmittag erschien ein Gefen von Gowth bei Dublin ein harmlos aussehendes Segelboot. Am Steuer saß ein als Dame verkleideter Mann. Mäßig tauchte dort ein Regiment von Redmonds Freiwilligen auf, die die wenigen Polizei- und Zollbeamten entwaffneten und das Telephon unbrauchbar machten. Dann wurden über 1000 Mansergewehre an Land gebracht und in Autos sofort weingeliefert. Inzwischen hatte in Dublin die Behörde Kenntnis von dem Zwischenfall bekommen. Eine Anzahl Polizeibeamter und eine Abteilung des königlichen Schottischen Regiments eilten gegen Freiwillige vor. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß, bei dem den Freiwilligen etwa 100 Gewehre abgenommen wurden. Einige Soldaten und Polizisten sowie mehrere Freiwillige wurden durch Schüsse und Bajonettschläge verletzt. Als die Truppen nach Dublin zurückkehrten, stellte sich ihnen eine erregte Menge entgegen. Die Soldaten wurden mit Neudoberbüchsen und Steinwürfen empfangen. Die Truppen feuerten darauf in die Menge, die dann auseinanderlief. Neun Tote und mehr als 50 Verwundete lagen auf dem Platz. Die Aufregung in Dublin ist ungeheuer, da man ein Anwachen des Aufstandes befürchtet. In der Grafschaft Ulster herrscht bis jetzt Ruhe.

Mexico.

Die Eisenbahnverbindungen zwischen Mexico und Veracruz sind wieder hergestellt. Die Föderalisten und die Caranzisten scheinen zu einem Uebereinkommen gezwungen zu sein, die Hauptstadt gegen die Zapatisten zu schützen. Die Zapatisten haben allerdings keine Geschäfte und können mit einem Angriff auf die Hauptstadt nur Erfolg haben, wenn ein Teil der föderalistischen Feldartillerie revoltiert. Inzwischen wird die Truppenzusammenziehung in der Hauptstadt fortgesetzt. Es herrschen dort sehr knappe Verhältnisse, die durch die Wiedereröffnung der Eisenbahn nach Veracruz sich nicht sofort beheben lassen werden. Die zusammengezogenen Truppen mögen auch gegen die Caranzisten wieder vorgehen, wenn die Konferenz, die zwischen Carranza und Caranza stattfinden soll, zu keinem Ergebnis führen sollte. Die Vereinigten Staaten drängen die Caranzisten, ihre Forderungen zu mäßigen. Carranza hat bereits erklärt, daß er die Amnestie gewähren will mit Ausnahme derer, die an der Ermordung des Präsidenten Madero und des Vizepräsidenten Suarez direkt beteiligt waren. Aber es ist nicht gelobt, daß General Carranza seine Anhänger werde kontrollieren können. Die Sammlung von föderalistischen Truppen unter General Pascual Orozco, die sich gegen die konstitutionalisten sowohl als auch gegen die provisorische Regierung richtet, zusammen mit der allerdings erfolglosen Revolte des Generals Rojas in der Hauptstadt scheinen auf eine Reihe unabhängiger Bewegungen hinzuweisen, in der es der Regierung schwer werden wird, sich zu behaupten.

Soziales.

Münster, 28. Juli.

Unterstützungen im Kriegsfalle.

Von verschiedenen Seiten sind wir befragt worden, wie die Unterstützung der Familien der zum Kriegsdienst einberufenen Sozialschlichtigen geregelt ist. Diesen diene zur Nachricht, daß die Unterstützung nach dem Gesetz vom 28. Februar 1888 wie folgt geregelt ist: Die Familien der Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve, Seewehr und des Landsturms erhalten Unterstützungen, sobald diese Mannschaften bei Mobilmachungen oder notwendigen Verstärkungen des Heeres oder der Flotte in den Dienst eintreten. Das gleiche gilt bezüglich der Familien solcher Mannschaften, die zur Disposition der Truppen- oder Marine- teile beurlaubt sind, sowie der Mannschaften, die das wehrpflichtige Alter überschritten haben und freiwillig in den Dienst eintreten. — Die Unterstützung wird aber nicht wie bei den Friedensstellungen schon gewährt, sobald sie verlangt wird, sondern stets nur bei gegebener Bedürftigkeit. Diese wird bei jedem Gesuche unter Würdigung der Familien-, Erwerbs- und Vermögensverhältnisse sorgfältig ermittelt und von den zuständigen Stellen geprüft. Auf die Unterstützungen haben Anspruch:

1. die Ehefrau des in den Dienst eingetretenen, dessen eheliche und die den ehelichen gleichgestellten Kinder unter 15 Jahren;
2. sowie dessen Kinder über 15 Jahren, Verwandte in aufsteigender Linie und Geschwister, insofern sie von ihm unterhalten wurden oder das Unterstützungsbedürfnis erst nach seinem Dienstantritt hervorgerufen worden ist.

Unter den bei 2 bezeichneten Voraussetzungen kann den Verwandten der Ehefrau in aufsteigender Linie und ihren Kindern aus früherer Ehe eine Unterstützung gewährt werden. En ferneren Verwandten, geschiedenen Ehefrauen und unehelichen Kindern steht ein solcher Unterstützungsanspruch nicht zu.

Diese allgemeinen Bestimmungen sind übrigens jedem Militärpaß in der Kriegsbesonderung beigegeben.

Die Unterstützungen selbst sollen mindestens betragen: für die Ehefrau im Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober monatlich 6 Mark, in den übrigen Monaten 9 Mk.; für jedes Kind unter 15 Jahren, sowie für die anderen Vor-

genannten Angehörigen monatlich 4 Mark. Die Geldunterstützung kann teilweise durch Lieferung von Brotkörben, Kerntoffeln, Brennmaterialien usw. ersetzt werden. Unterstützungen von Privatvereinen und Privatpersonen dürfen auf diese gesetzlichen Mindestunterstützungen nicht angerechnet werden.

Daß diese Unterstützungen bei den heutigen Lebensmittelpreisen, die im Kriegsfalle sofort steigen werden, für unbedeutende Familien ungenügend sind, liegt auf der Hand. In Orten und Bezirken, wo viele Lohnarbeiter wohnen, werden die Gemeinde- und Stadtverwaltungen vielen Familien mit einer weiteren Unterstützung beizuhelfen müssen.

Die Gartenmission der Städte.

In der Somabendausgabe der Nachr. für Stadt u. Land hat Herr Leberecht Mägge, der begeisterte Apostel der Gartenkunst im Städtebau einen Aufsatz mit Rastriken über die Dobbananlagen in Odenburg und den Rastriker Stadtpark veröffentlicht. Es sind hohe Töne, in denen er das Lob der Kommunen singt, die in der Grünkultur sein Evangelium angenommen haben. So jagt er über das Stadtparkunternehmen Rastriken: „Da sehen wir endlich Rastriken, die neue Stadt, wie ein junges, feuriges aber gut gerittenes Roß einherflücken. Wo ist die deutsche Großstadt, die es im Verhältnis aufnahme an Mut und Vermögen mit dieser zukunftsreichen Fünftägtaufzucht, die mit ihrer tatsächlich erungenen Bodenfreiheit, mit ihren überlegenen Bau- und Verkehrsplänen und nicht zuletzt ihrer weitsichtigen Grünpolitik sich zu einem neuen, diesmal städtebaulichen Weimar zu entwickeln den Ehrgeiz hat.“ Und am Schluß des Artikels schreibt er in seiner Begeisterung Ueberschwang: „Ich sehe in der neuen Grünarbeit der Städte ein drastisches und Erfolg versprechendes Medium, das beste, was wir haben: den Angehörigen des 20. Jahrhunderts die Augen zu öffnen darüber, wie doch das Vergangene trotz Wissen und Macht so voller Hilflosigkeit, so voller Armut und Rückgang an eigentlich schönem Menschendasein war, Deshalb liebe ich ihn, diesen besonderen ethischen Garten der Kommunen, so wie ich ihn fordere.“

„Der Garten des 20. Jahrhunderts darf nicht nur eitel Grün und Glanz sein. Den Kindern dieser Welt voller Technik und Verkehr soll er vielmehr ein Tempel für Spiel und Tanz sein. Sie zu führen aus der Frohn der Arbeit und den Enge ihrer Städte hin zur Ruhe hoher Bäume und zum Kranz der Blumen: dazu soll der Garten da sein.“

Herr Mägge hat den Plan für den Rastriker Park entworfen und ist mit ganzer Seele bei der Leitung der Ausführung. Wenn heute noch manches Vorurteil gegen den Park besteht und man noch nachmals analog einer schönen Episode der Christuslegende das Wort hören muß: Wäre es nicht بهتر, das Geld, das der Park kostet, für nützlichere materielle Bedürfnisse der Einwohner zu verwenden, als für einen Park, der zwei Jahrzehnte zur Vollendung braucht, so legen wir die seltenste Ueberszeugung, daß die spätere Generation der heutigen Stadtverwaltung Dank wissen wird, daß sie die Rastriken besessen hat einen Park zu errichten. Sie wird dann auch den Meister, der den Plan geschaffen hat, loben, wie das Werk es tun wird. Soweit es uns möglich ist, werden wir den Plan und eine Beschreibung in übersichtlicher Form und leicht verständlicher Weise veröffentlichen.

Wer bekommt Altersrente?

Es besteht im Publikum noch immer ein großer Irrtum, wenn es glaubt, daß alle 70 Jahre alten Arbeiter und Arbeiterinnen eine Altersrente bekommen. Das ist eine durchaus falsche Annahme. Wer eine Altersrente beantragt, muß nicht nur 70 Jahre alt sein, er muß auch die nötige Anzahl Marken geliebt haben. Eine Altersrente wird nur dann gewährt, wenn die vollen 70 Jahre erreicht, und auch die erforderlichen Marken geliebt sind. Personen, die in diesem Jahre 70 Jahre alt werden und einen Anspruch auf Altersrente erheben, müssen geliebt haben, wenn sie nach dem Beginn der Versicherung beschäftigt waren: 1. als Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Dienstreuen, Handlungsgehilfen, Betriebsbeamte usw. 920 bis 960 Marken; 2. als Hausgewerbetreibende der Tabakfabrikation 880 bis 920 Marken; 3. als Hausgewerbetreibende der Textilindustrie mit Versicherungspflicht vom Jahre 1896 720 bis 760 Marken; 4. als solche vom Jahre 1894 784 bis 814 Marken; 5. als Lehrer, Lehrkräften, Erzieher, Geschäftsführerinnen, sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet usw. für die der Versicherungswang am 1. Januar 1900 eintrat, 500 bis 600 Marken; 6. als Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken, Bühnen- und Orchestermitglieder, die am 1. Januar 1912 versicherungspflichtig wurden, 80 bis 120 Marken. Bei den meisten Arbeitern und Frauen, die jetzt eine Altersrente fordern, müssen also mindestens 920 Marken geliebt sein, sonst gibt es keinen Pfenning. Es ergibt sich daraus die Pflicht, die Beiträge pünktlich zu entrichten.

Privattelegramme nach oder im Durchgang durch Oesterreich müssen ganz in offener ausschließlich deutscher, französischer, englischer oder italienischer Sprache abgefaßt sein. Privattelegramme nach Ungarn im Durchgang durch Oesterreich müssen in ungarischer Sprache abgefaßt sein. Handelszeichen, abgekürzte Ausdrücke der Handelsprache und militärische Nachrichten sind in Privattelegrammen nicht zugelassen. Telegramme ohne Text sind nicht zugelassen.

Die Aussenstationen u. a. Trieste vermitteln bis auf weiteres keine Privattelegramme.

Im Graben ertrunken. Heute morgen wurde aus dem Graben an der Stettiner Straße eine männliche Leiche gezogen, die wahrscheinlich die Leiche des Arbeiters Hagen, der bei dem Fabrikunfall am 1. März ertrunken war, ist. Es wird angenommen, daß der Unglückliche, der an epileptischen Krämpfen litt, in einem Krampfanfall in dem mit Wasser gefüllten Graben infolge seines hilflosen Zustandes ertrunken ist.

Klage geführt wird von einem Einwender über das Verkehrshindernis, das ein Malergestüt in der Wilhelmshavener Straße bildet. Wenigstens müßte die untere Durchhöhe am Gerüst beseitigt oder bei Nacht die untere Partie des Gerüsts verbreitert werden.

Rastriker Sommertheater. (Aus dem Theaterbureau.) Heute Dienstag kommt das Drama Die fremde Frau zur letzten Wiederholung, jeder Besucher erhält einen Gratisbon zur Erhaltung des Gudenmannschen Schauspielers Heimat. Als Tochter des Oberleutnant Schwarze gastiert Clara Michels-Knefel, den Vater spielt Herr Direktor Michels. — Auf vielerlei Anfragen, wegen einer Wiederholung des englisch-amerikanischen Ausstellungsstückes Das Mädchen ohne Ehre zur gest. Kenntnisnahme, daß dieselbe am kommenden Sonntag nachmittags 4 Uhr stattfindet und zwar als Volks- und Schülervorstellung zu ganz keinen Preisen.

Wilhelmshaven, 28. Juli.

Achtung, Jadeschiffer! Das Kommando der Matrosenartillerie macht bekannt, daß bis Mitte September auf der Jade Sprengobjekte mit scharfen Zündern ausgelegt sind. Das gefährdete Gebiet befindet sich zwischen Lonne V. b. und dem Watt bei Angast-Leuchtturm.

Erschossen hat sich in der Kaserne ein Oberfeuerwerksmaat. Die Ursache ist unbekannt.

Hühnerdiebstahl. In der Nacht von Freitag zum Sonnabend sind aus einem verschlossenen Hühnerstall an der Kanaalstraße drei Legehühner gestohlen worden.

Jeder. Gestern abend ist ein etwa 9 Jahre alter Knabe von einem Molkereifahrerwerk in der Wasserpforsstraße überfahren worden. Das Kind wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem Sophienstift gebracht.

Osternburg. Arbeitslos geworden sind an hundert Glasmacher, weil ein Ofen abgebrochen und durch einen neuen ersetzt werden muß. Teilweise nur haben die Arbeitslosen bei Bauunternehmern Beschäftigung gefunden.

Mus aller Welt.

7000 Mark Belohnung sind jetzt auf die Ergreifung des Nachhalters von der Böhm-Brauerei, Alfred Dorn, ausgesetzt, der nach Unterschlagung von 50 000 Mark am Sonnabend die Flucht ergriff. Wie die polizeilichen Ermittlungen inzwischen ergeben haben, hat sich der Defraudant zunächst nach Steglitz gewandt, um sich dort völlig umzukleiden. Er suchte zu diesem Zweck ein Geschäft auf, in dem er einen schwarzgrau gestreiften Jackettanzug, eine weiße Flanellhose, ein braunes Jackett und einen Ulster kaufte. Die Sachen ließ er sich in einen grünen großen Bappkarton einpacken. Man nimmt an, daß sich Dorn noch in Berlin aufhält. Das von ihm erbeutete Geld besteht aus 50 Tausendmarktscheinen und 50 Hundertmarktscheinen.

Neueste Nachrichten.

Dortmund, 28. Juli. Auf der Beche Abel von Hanfmann in Mengede geriet gestern abend während der Nacht ein Kohlenföz in Brand. Bis 6 Uhr morgens waren sechs Tote geborgen. Es wird vermutet, daß 15 Bergleute ihr Leben eingebüßt haben.

Paris, 28. Juli. Der interimistische Minister des Aeußern hatte gestern eine Unterredung mit dem österreichischen, dem deutschen und dem russischen Botschafter.

Belgrad, 28. Juli. Nach einer ergänzenden Mobilmachungs-Ordre werden in Serbien alle wehrfähigen Mannschaften vom 18. bis zum 60. Lebensjahre einberufen. Das bedeutet die allgemeine Mobilisierung. Das serbische Hauptquartier ist in Nißk. Heute ist in Belgrad ein Moratorium für drei Monate veröffentlicht worden.

Briefkasten.

(Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.)
S., Odenburg. Warum so in Extase geraten? Jeder der genannten Orte macht die Verjammung noch durch Handzettel bekannt.

Wetterbericht für den 29. Juli.

Geringe Wärmeeänderung, ziemlich trüb, meist schwachwindig, vielerorts leichte Regenfälle.

Arbeiter, agitirt für Eure Zeitung!

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Gunkel. — Verlag von Paul Hug. — Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Münster.

Siehezu eine Beilage.





53. Schützenfest des Wilhelmshavener Schützenvereins am 2., 3. und 4. August 1914.

Festprogramm.

Erster Festtag Sonntag den 2. August: 11 Uhr vor-mittags Versammlung der Schützen im Vereinslokal "Parhaus", Abmarsch um 12 Uhr nach Bismarckstraße, Götterstr., Hollmannstr., Wallstr., Viktorstr., Götterstr., Roonstr., Kronprinzstr., Kaiserstr., Wilhelmstr., Roonstr., Rathaus (5 Min. Ruh.) Götterstraße, Marktstr., Wallstr., Peterstr., Umlandstr., Mellumstr., Vordumstr., Wilhelmshaven. Straße, zum "Schützenhof"; Festsessen; nachm. Volksbelustigungen, 4 Uhr Beginn des Königsschießens, 4 1/2 Uhr Konzert im Garten des "Schützenhofes", 6 Uhr Beginn des Schützenballes im "Schützenhof", abends nach Schluß des Schießens Umgang über den Festplatz und Proklamtion des Königs im "Schützenhof".

Zweiter Festtag Montag den 3. August: 8 Uhr Beginn des Schießens nach allen Schießen bis 12 Uhr mittags; 2 Uhr nachm. Fortsetzung des Schießens, 3 Uhr nachm. Konzert im Garten des "Schützenhofes"; 8 Uhr abends großer Festball bei Doppelstb. Orchester.

Dritter Festtag Dienstag den 4. August: 1 1/2 Uhr nachm. Versammlung der Schützen im Vereinslokal "Parhaus", Abmarsch um 2 Uhr über Hollmannstraße, Götterstr., Peterstr., Kiefer Straße, Wilhelmshavener Straße zum "Schützenhof"; 3 Uhr Beginn des Schießens nach allen Schießen, 5 1/2 Uhr Kinderball, 6 Uhr Kinderbelustigung; abends 7 Uhr An-fang des Schützenballes im "Schützenhof".

Schützen, welche den Ausmarsch am ersten Festtage nicht mitgemacht haben, können an der Königsschieße nicht teilnehmen. Schützen, welche den Ausmarsch am dritten Fest-tage nicht mitgemacht haben, können auf der Feststätte Ostfriesland nicht schießen.

Zu dem Festball am zweiten Festtage haben nur Eingeführte Zutritt. Entree zum Schützenball im "Schützenhof" am ersten und dritten Festtage 30 Pf., Entree zum Konzert im Garten des "Schützenhofes" 30 Pf.

Der Wilhelmshavener Schützenverein beehrt sich hiesige und auswärtige Schützen sowie ein neerechtliches festliches und ausweidiges Publikum zur Teilnahme am Feste hiernit ergebenst einzuladen. Einzeichnungslisten zum Festsessen liegen bis 31. Juli im Restaurant, "Fürst Bismard", Anrorstr., bei Edelmann, Restaurant, König-strasse, und im "Schützenhof" aus. [3611]

Der Vorstand des Wilhelmshavener Schützenvereins (v. E.).

Den Austritt aus der Kirche

Sollten alle diejenigen vollziehen, die mit dem Kirchenschriftentum gebrochen haben. — Der Protest sein gegen den Gewissens-Kirchenaustritt muß ein Protest zwang, der ausgeübt wird gegenüber unseren Kindern, durch die Verpflichtung zur Teilnahme an unwillkürlichem Religionsunterricht, der darauf hinauszielt, die Weltauffassung in Unwissenheit zu erhalten. — Austrittserweise sind zu haben in Oldenburg bei **Witt, Banke, Harenrufer** 21, in Delmenhorst bei **Eduard Schömer**, Mühlenstraße 50.

Das Drama von Serajewo.

Durch eigene Fabrikation

sind wir in der Lage, selbst den veredeltesten Geschmack zu be-friedigen. Die reiche Auswahl von Zigarren in allen Preislagen er-möglicht es jedem Raucher, etwas findendes zu finden. **Wieder-vertäufener** gewähre **hohen Rabatt** in erhalten dieselben Zigaretten und Kaatabate zu Fabrikpreisen. Eigene Vertriebsstellen in Ober-hausen, an der Holl. Grenze und in der Eifel. 168

Zigarren-Fabrikanten Albracht & Beging

Niederlage Marktstraße 63, Telefon 919.

Georg Buddenberg

Buchhandlung, Buchbinderei
Rüftringen, Peterstraße 50
empfiehlt sich zur
Lieferung sämtlicher Zeitschriften,
Mode-Journale, Romane usw. — Schöne
Auswahl in billigen Klassiker-Werken, ferner
gewerkschaftliche und politische Literatur. : :
Schulbücher und Schulutenfilien.
Zeichenutenfilien. — Antiquariat.

Zetel am Arwald

Gasthof von
S. Wilkenjohanns
2 Minuten vom Bahnhof Zetel. [2871]
hält seine Lokaltitäten allen Auswärtigen u. Vereinen bestens empfohlen. Größter Saal am Plage (2000 Personen fassend), herrliche Angel-bahn, Turmgrotte. Größere Vereine bitten um vorherige Anmeldung.

Deffentliche Volksversammlungen

finden an folgenden Orten statt:

Nordenham am Mittwoch den 29. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Mahstedt, Friesscher Hof. Referent: Genosse Fr. Kröfel, Rüftringen.

Brake am Mittwoch den 29. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn D. Deder, Burg Hohenzollern. Referent: Land-tagsabgeordneter R. Heimann, Oldenburg.

Emden am Mittwoch den 29. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Tivoli. Referent: Parteisekretär J. Meyer, Rüftringen.

Oldenburg am Donnerstag den 30. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in Doodts Etablissement. Referent: Landtagsabgeordneter Paul Hug, Rüftringen.

Varel am Donnerstag den 30. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel zum Schütting. Referent: Parteisekretär Julius Meyer, Rüftringen.

Delmenhorst am Donnerstag den 30. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in Sudmanns Hotel. Ref.: Reichstagsabg. Henke, Bremen.

Der drohende Weltkrieg

Arbeiter, Parteigenossen! Es gilt zu der Kriegsprovokation der öster-reichischen Regierung Stellung zu nehmen. Beacht in Massen diese Versammlungen! Es gilt den unerschütterlichen Friedenswillen der Klassen-bewußten Arbeiterschaft zum Ausdruck zu bringen. [3610]

Der Einberufer: J. Meyer, Rüftringen.

Verdingung. Einfamilien-Haus Friedrichshof.

Zu dem Neubau von 23 Dreietagen-Häusern (Reihenhäuser in 5 Blocks) an der neuen Straße am Schützenhof in Rüftringen sind zu vergeben:

Los I: Erd- und Maurer-arbeiten, Los II: Trügerlieferung, Los III: Zimmerarbeiten, Los IV: Holzlieferung.

Volksküche Rüftringen

Mittwoch: Bunte Bohnen mit Sped. [87]

Gebrachte Möbel

kaufe und kaufe um. [1568] W. Noß, Wilhelmsh., Straße 80.

Zunge milchgeb. Ziege

zu verkaufen. [3626] Bismarckstraße 214.

Herren-Rad

zu verkaufen. Wilhelmshaven, [3622] Kaiserstraße 103, part.

Geicht

Maurer und Erdarbeiter.
zu melden Baustellenerbauer, südlich der Rüftringer Brücke. [3625] S. Müller.

Ein Schuhmagergeselle

sofort gesucht. B. Fischer [3619] Marienstr. 3, Ede kurze Str.

Ordentl. Hansbursche

per sofort gesucht. [3624] Webenius, Rüftringen, Peterstr. 62

Gesucht

per 1. August ortsfundiger Lauf-junge von 14—15 Jahren b. voller Verpfl. Braun, Roonstraße 25.

Gesucht zum 1. August

ein lauberes Mädchen bei gutem Lohn und auf sofort eine Plakfrau im Hause. [3613] Frau Halwland, Grenzstr. 38.

Gesucht auf sofort

junges Mädchen für den Vorm. zu einem Kinde. Frau Lehrer Taden, Rüftringen, Hofenstr. 9.

Zunges einj. Mädchen

für Hausarbeit und Wäsche zum baldigen Eintritt gesucht. Ausst. in der Exped. d. Bl. [3594]

Sauber. Morgenmädchen

auf sofort oder 1. August gesucht, das lachen kann. [3575] Braun, Roonstraße 25.

Fr. Janssen

Naturheilkundiger, Rüftringen, Petersstr. 58, Telephon 686. [3623]

Anton Frerichs

zu seinem Geburtstag ein dreimal domerdes Hoch, dass die ganze Jadelehestraße wackelt. [3623] Die Geburtstagsgäste.

Reklamebett

Dr. 31.50 [3627] gefüllt mit guten Entenhalbdauern 5 Pf. Oberbett, 4 1/2 Pf. Unter-bett, 1 1/2 Pf. Kissen, ist un-zer-reicht. Oberbett 130 2/0, Unter-bett 117 2/0, Kissen 80/80, uni rot. Stuetz, garant. federdicht. Doppelt gereinigte neue Federn.

H. J. Huismann

Roonstr. 36, früher 101.

Oldenburg-Eversten

2957 Empfehlung täglich: La Schen, Kalb u. Schweine-Reich, sowie sämtl. Würstwaren zu den billigsten Tagespreisen. H. Kruse, Bloberfelder Chaussee 2.

Rüftringer Sommer-Theater
Heute Dienstag zum letzten Male:
Die fremde Frau
Jeder Besucher erhält einen Gratison zur Erkaufführung Donnerstag den 30. Juli:
Ein Sudermann-Abend.
Gastspiel Clara Michels-Kneisel.
Heimat.
Schauspiel von S. Sudermann.
Am Sonntag den 2. August nachm. 4 Uhr im Friedrichshof:
Gr. Volks- u. Schülervorkellung: zu ganz kleinen Preisen:
Das Mädchen ohne Ehre.
Der Dekorationswechsel ist bei offenem Vorhang und dunkeln Theater. [3620]

Achtung! Achtung!
Dachdecker.
Mittwoch den 29. Juli abends 8 1/2 Uhr:
Delegierten-Wahl zum Verbandstag [3587] beim Wirt Schneider. Ergehnen aller Kollegen dringend erforder-lich. Mitgliedsbücher sind mitzu-bringen. Der Vorstand.
Achtung, Zimmerer!
Laut Veranlassungs-Beschluss vom 16. Juni 1914 müßen Arbeits-lose sowie Zugerelichte sich vor dem Umhauen auf dem Büro, Rüf-tringer Str. 28, abends von 7 bis 8 Uhr melden. Der Vorstand. [2524]

Arbeiter-Gesangverein Eichenlaub.

Wegen der Protestversammlung wird die Gesangstunde auf Mitt-woch abend verlegt. [3621] Der Vorstand.

Männer-Turn-„Vorwärts“ Rüftringen.

Die Teilnahmekarte für den am 16. August geplanten **Familien-Anflug** nach Oldens (Bootsfahrt bis Doh-hausen) liegt bis zum 1. August zur Eingekennung im Schützenhof aus. Zur Vorbereitung des Aus-fluges ist eine Ueberfahrt über die Anzahl der Teilnehmer erforderlich. Daher werden die geübten Mit-glieder gebeten, sich bis zum ge-nannten Termin unter Angabe der Anzahl der Erwachsenen und Kinder einzutragen. [3614] Der Vorstand.

Mlg. Kranken- u. Sterbe-kasse der Metallarbeiter.

(v. a. G.)
Mittwoch den 29. Juli et., abends präz. 9 Uhr:
Mitglieder-Versammlung im Lokale des Herrn Galweland, Grenzstraße 38.
Tagesordnung: 1. Wahl des Kassierers. 2. Berichtgebenes. Zahlreiches Erscheinen der Mit-glieder erwartet. [3527] Die Ortsverwaltung.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Amtsverband Jever.

Die erkrankten Kassennmitglieder haben sich zum zukünftigen Kassenvorsitz zu begeben und als Nummern der Mitgliedschaft den vom Kass.- und Mitgliederrath ausgesetzten Krankenschein vor-zulegen. Der Vorstand [3604] Rich. Holland, Vorl.

Rechtsauskunftsstelle Emden.

Unentgeltliche Auskunftserteilung in gewerblichen Streitigkeiten, in Unfall-, Invaliditäts- und Kranken-tajenenangelegenheiten, in Steuer-sachen usw. [3514]

Büro: Konsumverein an der Eschhöhe, Souterrain.

Aus dem Bericht des Parteivorstandes an den Parteitag zu Würzburg 1914.

IV.

Die wirtschaftliche Krise hat auch auf die Bildungsarbeit zurückgewirkt. Zwar ist ein eigentlicher und allgemeiner Rückschritt nicht zu bemerken. Doch ist der Fortschritt nicht so stark, wie er hätte sein können. Besonders die Bildungsveranstaltungen, die größeren Anforderungen an die Masse des Einzelnen und der Organisation stellen, die wissenschaftlichen Vortragskurse, haben sich gegen das Vorjahr nicht vermehrt. Ihre Zahl ist sogar zurückgegangen, wenn auch die Zahl der Besucher teilweise gestiegen ist. Die Veranstaltungen künstlerischer und unterhaltender Art weisen zwar einen Zuwachs auf, doch hat er keine besondere Bedeutung, da dieser Zweig der Bildungsarbeit erst von Jahr zu Jahr fester durch die Statistik erfasst wird. Infolgedessen werden jetzt manche Veranstaltungen mit aufgeführt, die sich in früheren Jahren aus verschiedenen Gründen der statistischen Erhebung mehr oder weniger entzogen. Darauf ist auch die Zunahme von Veranstaltungen ohne besonderen künstlerischen Charakter zurückzuführen. Allerdings ist diese letztere wenig erfreuliche Tatsache zugleich die Folge einer weniger strengen Auffassung über den Charakter einer künstlerischen Veranstaltung. Es ist den Bildungsausschüssen dringend zu empfehlen, den reinen Unterhaltungsabend seiner ganzen Anlage nach von vornherein als solchen aufzufassen und einzurichten und seine heute beliebte Vermischung mit einem künstlerischen Abend zu vermeiden. Ein Abend zur künstlerischen Erbauung der Arbeiter muß Selbstzweck sein. Er darf nicht nur die Einleitung eines nachfolgenden geistigen Abends mit Lang sein. Sonst wird er von vieler Besucher nur als ein überflüssiger Ballast betrachtet und verfehlt dadurch seinen hohen volkserzieherischen Zweck. Das Bildungsbudget der deutschen Arbeiter bewegt sich gegenwärtig um 900 000 Mark herum. Davon nehmen die Ausgaben für wissenschaftliche Veranstaltungen, die durchweg Zufüsse der Organisation erfordern, nur einen kleinen Teil ein. Das ist begründlich, da sich an solchen Veranstaltungen immer nur ein kleiner Teil der organisierten Arbeiter beteiligt. Die verständnisvolle und gewissenhafte Teilnahme an wissenschaftlichen Vortragskursen legt schon einen erheblichen Grad von geistiger Reife und von Willenskraft voraus. Eben deshalb verdient dieser Zweig der Bildungsarbeit auch die Unterstützung aus den Mitteln der Allgemeinheit. Die künstlerischen und unterhaltenden Veranstaltungen kommen mehr für größere Massen in Frage; sie sollen sich in Einnahme und Ausgabe decken, so daß für sie Unterstützungen durch die Organisationen in der Regel gar nicht, sondern nur in Ausnahmefällen in Betracht kommen. Wenn die Ausgaben für diese Veranstaltungen steigen, so zeigt sich darin insofern eine sehr erfreuliche Entwicklung, als jeder Groschen mehr für sie minderwertigen Belustigungen der Arbeiter, Privatveranstaltungen, dem Kartenspiel, dem Alkohol, dem „Kientoxy“ entzogen worden ist. Es ist zu hoffen, daß mit dem Nachlassen des wirtschaftlichen Drucks der in diesen Jahren sich anstragende kulturelle Aufstieg der deutschen Arbeiter noch ein reicheres Tempo einschlagen wird.

Die Organisation der Bildungsarbeit nach Bezirken, Wahlkreisen und Orten kann im wesentlichen als abgeschlossen gelten. Wahlkreise und Orte, in denen heute noch keine Bildungsausschüsse bestehen, haben aus besonderen Gründen davon absehen müssen. Teilweise ist die politische Organisation noch zu unentwickelt, um eine besondere Bildungsorganisation zu tragen, teilweise halten Zweckmäßigkeitsgründe Wahlkreise von der Einsetzung von Kreisbildungsausschüssen zurück. In beiden Fällen wird die Entwicklung im Laufe der Jahre das Fehlende schaffen. Nicht überall arbeitet die Bildungsorganisation schon in dem wünschenswerten Maße. In einigen Bezirken, besonders dort, wo eine gute Fühlung der Bezirksbildungsausschüsse mit der Bezirksorganisation der Partei besteht, wird die Bildungsarbeit in mühevoller Weise erledigt; in anderen Bezirken hapert es leider noch oft. Eine gute Verbindung aller Bildungsausschüsse untereinander und mit dem Zentralbildungsausschuß stellt das nach Bedarf erscheinende Mitteilungsblatt her, von dem in der Berichtszeit fünf Nummern erschienen sind.

Eine Reichskonferenz der Bezirksbildungsausschüsse ist auch in diesem Jahre wieder abgehalten worden. Umstände halber konnte sie allerdings erst im April stattfinden, so daß sie eigentlich außerhalb der Berichtsperiode, zu der sie sachgemäß gehört, liegt. Diese Konferenzen sollen nicht alljährlich stattfinden, sondern nur dann, wenn sie aus bestimmten Gründen notwendig sind. In diesem Jahre wurde die Konferenz durch den Wunsch der Zentrale veranlaßt, die noch in den Anfängen befindliche Arbeit der Bezirksbildungsausschüsse zu befestigen und sie zugleich mit neuen Unternehmungen des Zentralbildungsausschusses, besonders mit den Lichtbild- und Kinovorstellungen, bekanntzumachen. Innerhalb der einzelnen Bezirke finden fast überall jährlich Konferenzen der zum Bezirk gehörigen Kreis- und Ortsbildungsausschüsse statt. Sie haben sich für die Organisation der Bildungsarbeit und zur Klärung der Ansichten über einzelne Bildungsaufgaben als sehr nützlich erwiesen. Einige Konferenzen von Fachleuten dienen der Arbeit am Wegweiser für Bibliothekare; zur Herabsetzung der praktischen Arbeit im Bibliothekswesen ist für August 1914 eine Konferenz der Arbeiterbibliothekare Deutschlands in

Aussicht genommen. Die erste internationale Konferenz für das Bildungsweien der organisierten Arbeiter fand im Dezember 1913 in Brüssel statt. Vertreten waren die Zentralbildungsausschüsse von Belgien, der Schweiz und Deutschland. Außerdem waren Vertreter aus England, Frankreich und Holland anwesend. Zur Sicherung der ersten erfolgreichen Versuche in internationaler Verständigung und Unterstützung auf dem Gebiete der Bildungsarbeit und zur Propaganda in anderen Ländern soll eine zweite internationale Konferenz in Verbindung mit dem internationalen Sozialistenkongress in Wien im August 1914 stattfinden.

Wie schon im vorigen Jahre sind auch in diesem Jahre die Fragebogen für die alljährliche statistische Erhebung über die örtliche Bildungsarbeit nur an die Bildungsausschüsse, nicht auch an die Gewerkschaftsvertreter, geschickt worden. 327 (331) Bildungsausschüsse haben über ihre Einzelnjahre berichtet. Bis zum Abschluß der Erhebung ist der Fragebogen von 401 (364) Bildungsausschüssen beantwortet worden. 327 (331) Bildungsausschüsse haben über ihre Einnahmen und Ausgaben genaue Mitteilungen gemacht. Die Summe ihrer gesamten Einnahmen betrug 927 413,02 Mk. (761 202,42 Mk.), die Gesamtsumme der Ausgaben betrug 877 076,12 Mk. (732 479,98 Mk.). In der Gesamtsumme der Einnahmen befindet sich auch der Gesamtbetrag der Ausschüsse, die die örtlichen Bildungsausschüsse von den Partei-

Mütter, heraus!

Wieder einmal bedrohen schreckliche Gefahren die Völker. Vom Balkan her droht wieder die Kriegskatastrophe. Menschenblut tränkt erneut den Boden, die Söhne des Volkes werden dahingemordet. Wie immer sind ausbeuterische Interessen die Ursache des grauenhaften Mordens. Es besteht die Gefahr, daß der Krieg noch den ganzen Balkan erfassen werde, ja, darüber hinaus westeuropäische Staaten in das Verhängnis und das Vernichten hineinreißen werde. Das Geschehen der Kriegsparteien und Kämpfungsinteressen, der Vorkonten von Kanonen, von Pulver, Geschossen und sonstigen Waffen und anderen militärischen Ausrüstungsgegenständen, die gewaltigen Mühsungen in allen europäischen Ländern rufen die Gefahr eines Weltkrieges in nahe Möglichkeit. Sie wird erhöht durch das mahnunahme, verbrecherische Aufstacheln nationalistischer Zülfürten.

Die entsetzlichen Greuel des Balkankrieges sind noch in frischer Erinnerung. Kinder wurden dort gemordet, Frauen und Mädchen geschändet; Verbrechen auf Verbrechen häuften die entmenschte Soldateska. Die meisten der Gemordeten und Geschändeten waren Kinder des Volkes, Söhne und Töchter des Proletariats. Unermehliches Leid bringt der Krieg über die Mütter. Darum vor allem müssen die Mütter dem Kriege und seinem barbarischen Morden wieder den Krieg erklären. Mit heiliger Empörung sollen sie es tun um ihres Volkes, um ihres eigenen Wohles willen. Sie dürfen auch in der heute abend stattfindenden Versammlung nicht fehlen.

und Gewerkschaftsorganisationen erhalten haben. Ueber diese Zufüsse haben 254 (237) Bildungsausschüsse Angaben gemacht. Die Gesamtsumme der Zufüsse betrug 153 214,39 Mark (129 325,22 Mark). Von den Zufüssen sind 64 829,47 Mk. (55 653,90 Mk.) von den Parteioorganisationen, 77 000,06 Mk. (60 777,97 Mk.) von den Gewerkschaftsorganisationen (die vorjährige Angabe von 60 777,97 Mark beruhte auf einem Druckfehler), 11 384,86 Mk. (12 893,35 Mk.) von Konsumvereinen, von einer Parteidruckerei und von anderer Seite geleistet worden. Zufüsse von Stadtverwaltungen wurden geleistet in Almda 200 Mk., in Delmenhorst 1500 Mark (für gute Theaterveranstaltungen), Dresden 100 Mk., Pflungstadt 100 Mk., Rüstingen 350 Mk.

Ueber ihre Einnahmen und Ausgaben bei den Kursen haben 180 (181) Orte Angaben gemacht. Die Gesamtsumme der Einnahmen betrug 25 109,95 Mk. (27 674,47 Mk.), die Ausgaben 45 160,53 Mk. (41 769,38 Mk.). Aus 228 (188) Orten wird über 580 (599) wissenschaftliche Einzelvorträge, darunter 200 (188) Lichtbildvorträge, berichtet. Ueber 12 Vorträge lagen keine Angaben über die Besucherzahl vor, an den übrigen Vorträgen beteiligten sich 104 372 (117 962) Besucher. 207 (188) Orte berichteten über ihre Einnahmen und Ausgaben bei den Einzelvorträgen. Die Gesamtsumme betrug 17 790,89 Mk. (17 592,01 Mk.), die Ausgaben 24 081,98 Mk. (22 142,24 Mk.). Führungen durch Museen fanden 80 in 43 Orten, durch industrielle Unternehmungen 49 in 31 Orten statt. Im Vorjahre wurde über insgesamt 67 Führungen berichtet. Ueber künstlerische Veranstaltungen berichteten 267 (254) Orte, und zwar haben 675 (668) stattgefunden, an denen sich 302 306 (269 748) Besucher beteiligten. Unter den Veranstaltungen waren

- a. Lichterabende, darunter: Buch, Falke, Fichte, Eiche, Groth, Hauptmanns Jahrbundertfestspiel, Hebel, Heine, Heuter, Molegger, Sachs, Schiller, Strindberg, Thoma; insgesamt 32 (28) Abende mit 15 223 (8556) Besuchern.
- b. Musikalische Veranstaltungen, darunter: Beethoven: 9. Sinfonie, Schubert, Schumann, Verdi,

Wagner, Weiser: die Gefatonschreien, Bofal- und Instrumentalfongere, Lieberabend; insgesamt 211 (139) Veranstaltungen mit 112 045 (84 513) Besuchern.

c. Rezitations- und Kunstabende ohne bestimmtes Programm: Lieber zur Laute, Wallaben, Bunte Abende, Geitere Abende, Simplicitissimusabende, Unterhaltungsabende; insgesamt 167 (297) Abende mit 68 428 (104 271) Besuchern.

d. Feiern im künstlerischen Rahmen, 50-jährige Gründungsfeier der deutschen Sozialdemokratie, Hebel-Geburtsfeier, März-, Mai-, Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Winterfeiern; insgesamt 86 (66) Veranstaltungen mit 29 036 (28 215) Besuchern. (Die vorjährige Besucherzahl war durch einen Druckfehler zu hoch angegeben.)

e. Vieder- und Märchenabende für Kinder 108 (99), davon 29 mit Lichtbildern, mit 51 676 (33 340) Besuchern.

f. Verschiedene Veranstaltungen 72 (19) mit 25 898 (10 853) Besuchern.

Ueber ihre Einnahmen und Ausgaben bei künstlerischen Veranstaltungen vorstehender Art haben 240 (234) Orte Angaben gemacht. Die Gesamtsumme betragen sich auf 86 200,01 Mk. (76 594,60 Mk.), die Gesamtsumme der Ausgaben auf 105 883,31 Mk. (82 357,98 Mk.).

Ueber Volksvorstellungen und Theaterabende berichteten 170 (165) Orte, und zwar veranstalteten sie insgesamt 769 (848) Vorstellungen mit insgesamt 604 405 (559 199) Besuchern. Davon sind in 31 (29) Orten 98 (52) Kinderveranstaltungen mit 25 465 Besuchern. Aus 154 (149) Orten liegen Angaben über Einnahmen und Ausgaben bei den Theaterveranstaltungen vor. Die Einnahmen betragen 538 433,94 Mk. (409 057,35 Mk.), die Ausgaben 552 193,79 Mark (464 642,49 Mark). — Die von Bildungsausschüssen herausgegebenen Einführungen in Opern und Dramen wurden bei 22 (25) Vorstellungen benutzt. Ueber kinematographische Aufführungen berichteten 29 (27) Orte, und zwar über 54 (62) Vorstellungen. Diese fanden in 11 Orten in Versammlungsräumen und in 18 Orten in Kinohäusern statt. In 5 Orten wurden den Genossen wegen der Benutzung von Versammlungsräumen baulichpolizeiliche Schwierigkeiten gemacht. Die Reihzentrale für Lichtbilder des Zentralbildungsausschusses wurde von 90 Orten in Anspruch genommen. Eigene Lichtbildapparate besaßen 16 Orte, die übrigen entliehen im Bedarfsfalle den Naturat von Bezirks- oder Kreisbildungsausschüssen oder von privaten Geschäftsleuten, wofür sie Reihgebühren, die zwischen 5 und 65 Mark schwankten, zahlen mußten. — In 139 (108) Orten wurden Jugend-schriften- und Wandplakatausstellungen veranstaltet. 96 Orte berichteten über den bei den Ausstellungen erzielten Umsatz. Sie verkauften 15 396 Jugend-schriften und 3171 Plakate. Der Verkaufspreis betrug insgesamt 42 527,61 Mark. — Gesellschaftsreisen für Arbeiter wurden von 30 verschiedenen Orten im ganzen 49 unternommen.

Da die Wanderkurse sich nicht genau mit dem Geschäftsjahr abgrenzen lassen, weil dessen Abschluß mitten in die Zeit der laufenden Kurse fällt, so erstreckt sich die Berichterstattung über die Wanderkurse auf die Zeit vom Juni 1913 bis Ende Mai 1914. Aus den schon in der Einleitung erwähnten Gründen zeigen auch die von den wissenschaftlichen Wanderrednern des Zentralbildungsausschusses abgehaltenen Wanderkurse einen kleinen Rückgang. Doch hat die Zahl der Vorträge zugenommen, woraus sich der erfreuliche Schluß ableiten läßt, daß die Kurse mit einer größeren Vortragszahl zugenommen haben. Leider ist die Zahl der Besucher infolge der geringeren Zahl der Kurse und ebenso die Zahl der von den Kursteilnehmern gestauten Schriften zurückgegangen; man darf hierin wohl eine unmittelbare Folge der Krise erblicken. Zu den Kursen, die an Zahl gegen das Vorjahr zugenommen haben, gehören in erster Linie Kurse über Wirtschaftsgeschichte, Nationalökonomie, Geschichte des Sozialismus und politische Geschichte, während die Kurse über das Erfurter Programm, über die bürgerlichen Parteien und über Berufslosigkeitswesen zurückgegangen sind. Das ist eine an sich ebenso begründliche wie erwünschte Verschiebung. Die letzteren Kurse treten in Wahlgängen, wenn es sich mehr um praktische Politik handelt, in den Vordergrund, während in den von Wahlkämpfen freien Zeiten die theoretischen und historischen Kurse vorgezogen werden. Es ist zu wünschen, daß diese Kurse im nächsten Jahre eine noch größere Steigerung aufweisen. Eine Zunahme haben die Kurse über Literatur und Kunst, eine erhebliche Verminderung die naturwissenschaftlichen Kurse erfahren. Letzteres ist darauf zurückzuführen, daß sich einer unserer Wanderredner über Naturwissenschaft für den größten Teil des Jahres wissenschaftlicher Universitätsstudien halber hatte beurlauben lassen.

In der Finanzierung der Wanderkurse ist eine Aenderung nicht eingetreten. Die Kosten sind so berechnet, daß sie für die Wanderredner eine Jahresentnahme ergeben, die den Jahresgehältern von Parteiredakteuren entspricht. Die gesamten Kosten eines Kurses haben indes nur große und leistungsfähige Orte zu zahlen, während kleineren Orten d. Kosten ermäßigt werden. Den hierdurch entstehenden Einnahmehausfall deckt die Zentralkasse der Partei, die dafür im verfloffenen Jahre 7972,80 Mk. (gegen 9473,40 Mk. im vorhergehenden Jahre) ausgegeben hat. Die Orte selber haben noch 31 257 Mk. (25 660,51 Mk.) zu zahlen gehabt, so daß die gesamten wissenschaftlichen Wanderkurse des Zentralbildungsausschusses einen Aufwand von 39 229,80 Mk. (33 635,76 Mk.) erfordert haben.

In den Tagen der drohenden Kriegsgefahr leisten sich verschiedene Menschen den billigen Spaß, um in „Patriotismus“ zu machen. Vornehmlich kann man in den Cafés und Konzertsälen diese Beobachtung machen. Die Musiker müssen den ganzen Abend patriotische Weisen herunterreißen und das philiströse Publikum grüßt dann in hierlichem Patriotismus den Text dazu. Was man so allgemein macht, das mußte doch auch ein hiesiger Restaurateur machen. Er hatte sich seine Kapelle bestellt und im Verlaufe des Abends verlangte der Herr von den Musikern, sie sollten patriotische Weisen spielen. Die Musiker verweigerten aber, dem Ansinnen nachzukommen, da sie nicht mit dem notwendigen Notenmaterial versehen seien; auch sei ihnen die sofortige Herbeischaffung nicht möglich. Dadurch wurde aber das patriotische Erz des Restaurateurs gewaltig in Wallung gebracht und er warf die Musikanten aus seinem Lokal hinaus. Damit war das Mütchen des heißhörnigen Herrn geblüht und die Gäste mußten sich für den weiteren Teil des Abends ohne Musik behelfen.

Schwerer Unfall. Bei einer Rohrlegung in der Molkerei stürzte der Klempnermeister Brüggemann mehrere Meter tief auf Pflaster und erlitt einen lebensgefährlichen Schenkelbruch.

Aus aller Welt.

Kasernenfreunden. Eine wahre Flut von Soldatenmishandlungen kam in diesen Tagen vor dem Kriegsgericht in Stettin zur Verhandlung. Zunächst wurde ein Unteroffizier Rüst von der 2. Kompagnie des Stargarder Grenadierregiments Nr. 9 zu ein paar Tagen Mittelarrest verurteilt, weil er einen Soldaten derart mit der Faust gegen den Kopf geschlagen hatte, daß er zu Boden stürzte, nahezu einen Tag ohne Bewußtsein blieb und dann über zwei Wochen im Lazarett zubringen mußte. Bald darauf hatten sich fünf Unteroffiziere zu verantworten, die der 12. Kompagnie des Grenadierregiments Nr. 2 in Stargard angehörten, gleichfalls wegen schwerer Mishandlungen ihrer Untergebenen. Dem einen Soldatenzieher wurden nicht weniger als 24 Mishandlungsfälle zur Last gelegt. Er obrigte die Soldaten, schlug sie mit dem Säbel, stieß sie mit dem Gewehrkolben, trat sie mit den Füßen und mishandelte sie sonst in häßlicher Weise. 140 Mishandlungen stellte das Gericht als erwiesen fest. Einem seiner Kollegen wurden 61 Mishandlungsfälle nachgewiesen — die Anklage hatte hier auf 138 Fälle gelaute —, und auch die anderen Unteroffiziere hatten sämtlich Soldaten geschlagen und getreten. Das Urteil lautete gegen den Hauptständer auf 6 Monate Gefängnis, während alle übrigen mit Mittelarrest davonkamen: Der eine erhielt 6 Wochen, der andere 4 Wochen, der dritte 2 Wochen und der vierte 16 Tage. Degradiert wurde von ihnen keiner. Sie dürfen also alle weiter Soldatenzieher bleiben. Auch sind die Strafen kaum so, daß sie besonders abschreckend wirken könnten. Wieder aber zeigt sich, wie stark die Soldatenmishandlungen noch in Blüte stehen.

Ein weiblicher Sternfidel scheint der Dresdener Kriminalpolizei in die Hände gefallen zu sein. Vor einigen Tagen wurde in der sächsischen Hauptstadt die 52jährige Schneiderin Marie Margarete geborene Müller geborene Mihbach unter dem Verdacht des Raubmordes an der 60jährigen Penitentiarin Rehmann in der Holbeinstrasse verhaftet. Sie ist mehrfach vorbestraft. Unter ihren Sachen fand man eine Stankbox, die der Ermordeten gehört hat; auch konnte der Müller die Behauptung, sie sei am Mordtag in Chemnitz gewesen, widerlegt werden. Nach den Ermittlungen, die die Dresdener Kriminalpolizei angestellt hat, kommt die Müller bei einem weiteren Raubmord in Frage. Sie ist verdächtig, die 86jährige Privatierin Henriette Müller, die am 6. Mai d. J. in ihrer Wohnung am Terrassenufer tot aufgefunden wurde, erdrosselt und beraubt zu haben. Als Todesursache war bisher Herzschlag angenommen, da äußere Merkmale nicht genügend erkennbar waren. Endlich kommt die Müller noch bei einem dritten rätselhaften Todesfall, der

eine Frau in Niederjesch bei Dresden betrifft, in Frage. Auch hierauf werden die polizeilichen Ermittlungen ausgedehnt.

Drei Kinder verbrannt. In Stollberg bei Dürren sind in der Nacht zum Sonntag bei einer Benzinexplosion in einem Uhren- und Goldwarengeschäft drei Kinder vollständig verbrannt. Sechs Personen erlitten schwere Verletzungen. Ein Arbeiter stürzte aus der zweiten Etage auf die Straße und blieb tödlich verletzt liegen. Der Geschäftsinhaber wurde unter dem dringenden Verdacht der Fahrlässigkeit, den Brand verursacht zu haben, verhaftet.

Vermischtes.

Der Todesprung im Tornado. Eine Anzahl amerikanischer Theaterkritiker veröffentlicht im Strand-Magazine allerlei lustige Theatererinnerungen an missglückte Aufstellungen, in denen der Theaterkeufel mit der ihm eigenen Tücke die von Dichtern, Schauspielern und Regisseuren erstrebten dramatischen oder sensationellen Wirkungen erbarungslos zunichte machte. Das lustigste Stüchchen ist wohl das im folgendem wiedergegebene: Vor einigen Jahren wurde in einem Theater des amerikanischen Westens ein Stück Der Tornado aufgeführt, eine Arbeit des Schriftstellers Lincoln Carter, der wegen der sensationellen Effekte in seinen Stücken gerühmt war. Im Verlauf der Handlung des Tornado hatte nun die Gelbin mit dem Kinde auf einem Pferde die Flucht zu ergreifen und zwischen Abgründen einen schwindelerregenden schmalen Bergpfad zu Ross zu nehmen. Dann kam eine Bergwandlung; man sah auf der Bühne eine grauliche Schlucht, über die sich eine Holzbrücke spannte. Auf der einen Seite waren der Intrigant und seine Helfershelfer in Haft damit beschäftigt, die Stützen der Brücke zu lockern, während man bereits die Aufschläge des herannahenden Pferdes hörte. Auf der anderen Seite standen die Freunde der flüchtigen Reiterin und beiführten sie, umzukehren, dem mit einem dumpfen Krach war inzwischen die Brücke wirklich in den Abgrund hinabgesunken. Lauter und lauter wurden die Aufschläge und plötzlich erschallte am Rande der Schlucht das Ross mit der Reiterin. Der Gaul stochte, im Halbdunkel hatte man wirklich den Eindruck, als setze das Tier nun zu dem verzweifeltsten Sprünge über die grauliche Tiefe an. . . die Warnungsrufe der Freunde verdoppelten sich. Aber der edle Renner war nicht aufzuhalten, er sprang in die Luft, kam bis in die Mitte der Schlucht und — blieb hier hängen. Seine mechanischen Beine strampelten in der freien Luft weiter, und die Drahtseile, die Ross und Reiter hielten, furrten und langen wie Klavierseilen. Das Publikum war im ersten Augenblick sprachlos, dann aber erbeute die moderne Trübsal, die auf ihrem Holzrost zwischen Himmel und Erde schwebte und nicht weiter konnte, donnernde Heiterkeit. Der Vorhang fiel, und es erliefen der Direktor. Er bot um Entschuldigung; infolge der Hast der Probe habe der Mechanismus verlagert; wenn die verehrten Herrschaften Geduld haben wollten, solle der Sprung wiederholt werden. Und so geschah es. Wieder klapperten die Aufschläge heran, wieder stürzte die Brücke ein, wieder schrien die geängstigten Freunde und wieder — blieb der Gaul mit strampelnden Beinen mitten in der Luft hängen. „Nehmen Sie ein Auto, nehmen Sie ein Auto!“ rief ein Mann von der Gallerie. Der Intrigant, der eben noch den Tod der Gelbin und des Holzgauls eritreit hatte, empfand ein menschliches Mitleiden. Er packte den Gaul am Schwanz und zog ihn gelassen auf seine Seite des Abgrundes hinüber. Im Zuschauerraum aber brausete ein wahrer Orkan des Vergnügens, und die Direktion verzichtete darauf, den „Todesprung“ noch einmal zu wiederholen. . .

Der verbesserte Raffael. Man schreibt der Frankfurter Zeitung aus München: Dem hiesigen Verlage Glaube und Kunst (Rarus u. Co.), der mit Empörung betont, daß seine „von einem namhaften christlichen Künstler in München“ besorgte Vorlage zu einer von Rarus u. Co. herausgegebenen Farbenreproduktion der Raffaelischen „Schule von Athen“ die allein originalgetreue Reproduktion sei, war es nach Jahrhunderten vorbehalten, Raffael zu verbessern und

seine Kunst zu einer höheren Sittlichkeit emporzuheben. Auf dieser Farbenreproduktion, die die Göttin der Wissenschaft, Athene, mit einem Krönchen auf ihrem Schilde statt des ihr als Attribut zukommenden Medusakopfes zeigt, ist in dem unter der Athenefigur befindlichen Relief aus der schönen, allerdings sehr schleierhaft beleuchteten Figur der Aphrodite mit Psyche — man höre! — ein in dichten Mantel gehüllter alter Mann gemacht. Auf der linken Seite der Halle erblickt man auf dieser Reproduktion zu unserem größten Erstaunen den männlich schönen Apollo mit einem gut verschlossenen Rendenschleier! Solche empörende Verschandelungen einer unserer herrlichsten Kunstschöpfungen, die dazu von einem Papst in Auftrag gegeben wurden und im Vatikan bis jetzt keinen Anstoß erregt hat, mag der Verlag Glaube und Kunst zu reproduzieren und als eine originalgetreue Leistung anzupreisen.

Versammlungs-Kalender.

Donnerstag, den 30. Juli.
Braze.
Arbeiter-Gesangverein Frohstimm. Abends 8 Uhr bei S. Eilers.

Schiffahrts-Nachrichten.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
Som 27. Juli.
Postd. Altair, von Ostasien, gestern ab Singapore.
Postd. Berlin, von Neuport, heute auf der Wejer an.
Postd. Brandenburg, nach Gadowen, gestern ab Genua.
Postd. Bremen, von Ostasien, gestern Rotterdam an.
Postd. George Washington, nach Neuport, gestern ab Cherbourg.
Postd. Goeben, von Ostasien, gestern ab Genua.
Postd. Kaiser Wilhelm der Große, von Neuport, gestern ab Plymouth.
Postd. Kleit, von Ostasien, gestern Singapore an.
Postd. Königin Luise, von Baltimore, gestern auf der Wejer an.
Postd. Krieger, nach Ostasien, vorgestern ab Genua.
Postd. Nordern, von Ostasien, gestern Hamburg an.
Postd. Pommern, nach Australien, gestern Brisbane an.
Postd. Polen, nach Australien, gestern Antwerpen an.
Postd. Prinzess Alice, nach Ostasien, vorgestern Colombo an.
Postd. Prinz Eitel Feodor, nach Ostasien, gestern Kobe an.
Postd. Prinz Heinrich, nach Marseille, vorgestern ab Neapel.
Postd. Schellen, von Australien, vorgestern ab Port Said.
Postd. Schwaben, von Australien, gestern Wlissingen passiert.
Postd. Sierra Nevada, von dem La Plata, vorgestern ab Rio de Janeiro.
Postd. Sierra Nevada, nach dem La Plata, gestern ab Boulogne.
Postd. Sigmaringen, nach Ostasien, gestern Neufant passiert.
Postd. Wittfeld, nach Kanada, vorgestern von der Wejer ab.
Postd. York, nach Ostasien, heute ab Shanghai.

Wochwasser.

Mittwoch, 29. Juli: vormittags 5.20, nachmittags 5.30

Volksfürsorge Gewerkschaftlich-genossen
sachliche Versicherungs-
Annen-Gesellschaft, Sig Hamburg. 1. Abschluß von Kinder-
Versicherung; 2. Versicherung auf Todes- und Lebensfall; 3. Spar-
versicherung. Nähere Auskunft durch die Vertrauensmänner und die
Rechnungsstelle. Die Rechnungsstelle befindet sich im Sekretariat
des Konsum- und Sparvereins für Küstringen und Um-
gebung, Wilhelmshausener Str. 92/94. Geschäft von 4-7 Uhr nachmittags
Wochentags von Feuerversicherungen daselbst.
Geschäftsstelle für Eldenburg und Umgegend im Gewerkschafts-
haus, Kurwidestraße 2, Zimmer Nr. 2, 1. Etage Hinterhaus
Geschäft jeden Wochentag (außer Sonnabends) von 7-8 Uhr
abends.

Kufeké Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.
-Kindernahrung
-Krankenkost

Öffentliche Volksversammlung in Küstringen

am Dienstag den 28. Juli cr., abends 8.30 Uhr
in Sadewassers Tivoli, Göferstraße.

Tagesordnung: Der drohende Weltkrieg.
Referent: Landtagsabgeordneter Paul Hug.

Arbeiter, Parteigenossen! Es gilt, zu der Kriegsprovokation der österreichischen Regierung Stellung zu nehmen. Besucht in Massen diese Versammlung. Der Weltkrieg droht. Es gilt, den unerschütterlichen Friedenswillen der Klassenbewußten Arbeiterschaft zum Ausdruck zu bringen.

Der Einberufer (Fr. Krötel, Küstringen, Peterstraße 76).